

# Sustainable Finance als Chance für Unternehmen

## Wie die Wirtschaft sich jetzt zukunftsfähig aufstellt

**Katharina Reuter**

Die Anzeichen mehren sich, dass sich nicht nachhaltiges Wirtschaften über kurz oder lang auch ökonomisch nicht mehr rechnet. Unternehmen sind gut beraten, eher heute als morgen ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Kerngeschäft zu verankern – und das hat auch etwas mit der Sustainable Finance-Strategie zu tun.

Auch beim Thema Sustainable Finance kann man die Kluft zwischen klassischen Industrieverbänden und zukunftsorientierten Wirtschaftsverbänden beobachten. Für die einen ist die stärkere Nachhaltigkeitsausrichtung der Finanzmärkte und Kreditinstitute der Weg ins sichere Verderben; für die anderen – u.a. den Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW e.V.) – eine Chance für die Unternehmen, sich zukunftsfähig aufzustellen.

Der BNW setzt sich seit Jahren für eine nachhaltige Finanzwende ein. Denn als wichtiger Hebel für die Transformation von Landwirtschaft, Energie und Verkehr ist es unabdingbar, dass der Finanzsektor hierfür die privaten und öffentlichen Gelder bereitstellt. Es ist aus Sicht der zukunftsorientierten Wirtschaft begrüßenswert, dass die Bundesregierung im Koalitionsvertrag festgehalten hat, – auf Basis der Empfehlungen des Sustainable Finance-Beirats – eine Sustainable Finance-Strategie mit internationaler Reichweite zu implementieren. Auch die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen möchte die Bundesregierung weiterentwickeln und einheitliche Transparenzstandards zu Nachhaltigkeit und Treibhausgasemissionen auf europäischer Ebene etablieren.

### Entwicklungen auf den Finanzmärkten

Diese aktuellen Entwicklungen sind relevant für die Wirtschaftsunternehmen, wenn sie sich mit dem Thema Sustainable Finance auseinandersetzen:

- » ESG-Kriterien (ökologische, soziale und die Unternehmensführung betreffende Kriterien) werden wichtiger; das Thema ist nicht mehr nur im Nachhaltigkeitsmanagement verortet, sondern wird zentrales Thema für die Unternehmensstrategie.
- » Institutionelle Investoren und Private-Equity-Firmen setzen verstärkt auf ESG, erhöhen den Druck auf die Unternehmen in ihrem Portfolio.
- » Brüssel wird nach der grünen EU-Taxonomie auch die soziale Taxonomie einführen; regulatorische Vorgaben im Bereich Nachhaltigkeitsleistungen werden eingeführt (z.B. die Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor oder die Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen).

- » Geschäfts- und Investitionsentscheidungen werden immer transparenter und nachhaltiger werden (müssen).
- » Ökologische und soziale Kriterien werden für die gesamte Lieferkette relevant (Anbau, Verarbeitung, Logistik/Transport, Konsum).

### Unternehmen wollen Teil der Lösung sein – und nicht Teil des Problems

Immer mehr Unternehmen erkennen, dass ein Wirtschaften nur innerhalb der planetaren Grenzen möglich ist, und stellen neue Maßstäbe auf, wie unternehmerischer Erfolg gemessen wird. Nämlich nicht mehr nur an der Profitmaximierung, sondern eben auch an der Maximierung von sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsleistungen. So misst beispielsweise das niederländische Unternehmen Eosta (Import und Vertrieb von Bio-Frischeprodukten) mit der „Nachhaltigkeitsblume“ das Engagement in verschiedenen Bereichen. Jedes Blütenblatt arbeitet mit Indikatoren, die die individuelle Leistung bewerten.<sup>1</sup>

Die Investitionen der Zukunft werden genau diese Nachhaltigkeitsleistungen berücksichtigen, und zwar nicht aus rein ethischer Überzeugung, sondern aus rein ökonomischen Überlegungen heraus. Nicht nachhaltiges Handeln wird für die Unternehmen immer mehr zum Risikofaktor.



## Sustainable Finance als Chance und Katalysator

„Lass das doch mal den Markt regeln!“ – so heißt es gern von liberaler Seite. Aber können wir diesen Satz so stehen lassen, mit Blick auf Klimaschutz? Mit Blick auf Menschenrechte in der Lieferkette? Nein, denn wir haben keinen fairen, funktionierenden Markt für Klimaschutz. Wir haben keinen fairen, funktionierenden Markt für soziale Aspekte des Wirtschaftens. Dazu fehlen uns wahre Preise. Dazu müssten erstmal ökologische und soziale Schadenskosten eingepreist sein. Und solange sie das nicht sind, agieren nachhaltige Unternehmen auf verzerrten, unfairen Märkten. Sustainable Finance kann an diesem Punkt ein zentraler Hebel, eine große Chance für unsere Wirtschaft sein. Denn Risiken, die durch nicht nachhaltiges Wirtschaften entstehen, werden dadurch von Finanzseite eingepreist. Das führt dazu, dass Kredite für nachhaltige Projekte günstiger zu haben sind. Das führt dazu, dass grüne Gründungen und Cleantech-Startups verstärkt das Interesse von Investoren wecken.

Der Finanzmarkt muss seiner Funktion gerecht werden, gemeinwohlorientiertes Wirtschaften zu unterstützen und nicht die Wirtschaftszweige der fossilen Vergangenheit. Nicht nachhaltige Investitionen werden für die Banken und Investoren ohnehin zu *stranded assets* (gestrandete Vermögenswerte). Die Landesbank Baden-Württemberg schreibt dazu auf ihrer Homepage: „Der Klimawandel wirft bei langfristig denkenden Investoren seine Schatten voraus. [...] Werden mittel- bis

langfristig alle Assets an Wert verlieren, die direkt vom Klimawandel betroffen sind – wie küstennahe Immobilien und Ländereien, aber auch Industrien, die stark von fossilen Rohstoffen abhängig sind –, kommt es in vielen anderen Sektoren zu erheblichen Wertsteigerungen.“<sup>2</sup>

Sustainable Finance ist demnach eine große Chance für einen zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort Deutschland. Und die EU-Taxonomie entwickelt ein System, das deutlich macht, welche Investitionen zur Lösung unserer weltweiten Klima-, Umwelt- und Sozialprobleme beitragen.

Nicht nachhaltige Investitionen finden also künftig keine Kredite mehr – und das ist auch gut so. Trotzdem brauchen die Unternehmen darüber hinaus klare politische Leitplanken und neben Anreizsystemen und Förderprogrammen vor allem wahre Preise, z.B. für CO<sub>2</sub> oder Betriebsmittel wie Pestizide. Gerade kleine und mittlere Unternehmen müssen bei der sozial-ökologischen Transformation unterstützt werden. Dann werden wir sehen, wie sich die Unternehmen in den nächsten Jahren ganz auf Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung, Erhalt der Biodiversität und soziale Nachhaltigkeit über die gesamte Lieferkette einstellen und ausrichten werden.

1 <https://www.eosta.com/de/nature-more/nachhaltigkeitsblume>

2 [https://www.lbbw.de/artikelseite/maerkte-verstehen/stranded-assets\\_97bqt59jg\\_d.html](https://www.lbbw.de/artikelseite/maerkte-verstehen/stranded-assets_97bqt59jg_d.html)



Dr. Katharina Reuter ist eine mehrfach ausgezeichnete Agrarökonomin und gibt als Geschäftsführerin des Bundesverbands Nachhaltige Wirtschaft der nachhaltigen Wirtschaft eine Stimme. Mit ihren Impulsen, Podcasts und Vorträgen über Themen wie wahre Preise, nachhaltige Unternehmensführung oder CO<sub>2</sub>-Bepreisung trägt sie aktiv zur öffentlichen politischen Debatte bei.

Bild © Jörg Farys/BNW

Dieser Text ist Teil des

**Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022**

## **WAS KOSTET DIE WELT?**

**NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME**



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:  
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>